

den ein Verfolger so leicht nicht wiedererkennen wird, sobald er sich auf den schwarzgrauen Boden setzt.

Umgekehrt wird die „Schrecktracht“, von der man sprechen kann, wenn ein Pfauenauge bei einer Reizung plötzlich die augenfleckige Oberseite, oder eine *Arctia caja* ihre blutrotgescheckten Hinterflügel zeigt, auch ihren Träger vor einem Verfolger gelegentlich zu schützen vermögen, obwohl in dieser Hinsicht Zweifel nur zu berechtigt sind. Wie dem aber auch sein mag, das Vorhandensein einer sematischen Wechseltracht, bei welcher leuchtende Signalfarben nur gelegentlich gezeigt werden, wird sich kaum leugnen lassen.

Hiermit ist eine Zusammenstellung der wichtigsten Arten der Schutztrachten gegeben, welche dem menschlichen Beobachter rein sachlich als solche erscheinen und zwar allein nach ihrem objektiven Verhalten.

Ueber die Wirkungsweise der Schutztrachten zu sprechen, behält sich der Vortragende für eine spätere Zeit vor.

Hans Loibl.

Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M.

Sitzungsbericht vom 14. 9. 26.

Herr Behling sprach über

„Wander- und Sammeltage in der fränkischen Schweiz“.

Die Reise des Votr. begann am 13. Juni 1925 in Gräfenberg. Von Anfang an war die Wanderung von schlechtem Wetter verfolgt, besonders der Wind soll teilweise so stark gewesen sein, daß die Orientierungskarte nicht in der Hand gehalten werden konnte. In der Umgebung von Gräfenberg war die Ausbeute an Schmetterlingen folglich sehr gering, nur einige kleine Spanner konnten mitgenommen werden. Unglücklicherweise war auch gerade in der dortigen Gegend die Zeit der Heuernte, was die Falterausbeute noch weiter beeinträchtigte.

Als Standquartier wurde Wolfsberg ausgesucht, da dessen zentrale Lage Ausflüge nach allen Richtungen gestattete. Wenn sich das Wetter aufklärte; war teilweise die Hitze unerträglich, während bei bedecktem Himmel ein eisiger Wind über die Hochfläche fegte. Infolge des schlechten Wetters wurde die Reise am 18. 6. abgebrochen. An Faltern wurden folgende Arten gefangen: *athalia* (dunkle, kleine Stücke) u. *maera*, beide ganz frisch. Auf einer Waldwiese flogen: *minima* in großer Anzahl, aber abgeflogen, weiterhin *sinapis*, *icarus*, *sao* und *tages*, in einer Talsenkung *plantaginis*, einige Weißlinge. Die Suche nach Raupen war fast erfolglos.

Wenn auch in entomologischer Hinsicht die Ausbeute sehr gering war, so wurde der Votr. trotz der kurzen Zeit durch die wunderschönen Landschaftsbilder und die angenehmen Menschen, die er kennen gelernt hatte, vollauf befriedigt. Reicher Beifall

wurde ihm zuteil, der besonders der lebendigen und anschaulichen Schilderung der durchwanderten Gegend galt.

Sitzungsbericht vom 12. 10. 26.

Herr Heuer sprach über:

„Käferfang unter Steinen“.

Der Votr. brachte im wesentlichen eine Aufzählung der von ihm in der Umgegend von Frankfurt a. M. unter Steinen gefangenen Tiere.

Da ist zunächst ein äußerst flüchtiges, mit grünem Kopf und Halsschild, braunen Flügeldecken, deren letztes Drittel dunkler gefärbt ist, ausgestattetes Tierchen: *Idiochroma dorsalis*; dann ein weiteres mit grünem Kopf und Halsschild, roten Flügeldecken: *Agonum 6-punctatum*. Gerade umgekehrte Färbungsverteilung hat *A. viridicupreum*, dessen Halsschild rot und die Flügeldecken grün sind. Weitere Agonum-Arten sind noch: *A. mülleri*, *viduum*, *lugens* u. a. Von der Gattung *Calathus* ist am häufigsten: *C. melanocephalus*, leicht kenntlich an dem roten Halsschild, dann die fast einfarbig schwarzen *C. erratus*, *mollis* und *fuscipes*. Die Gattung *Poecilus* ist u. a. vertreten durch *dimidiatus*, *cupreus*, *coerulescens*, seltener *P. punctulatus*, den der Votr. einmal im Schwanheimer Wald bei Frankfurt fand. Von *Pterostichus*-Arten kommt am meisten in Wäldern der kupferglänzende *P. metallicus* vor, ferner noch *P. madidus*, *nigrita*, *vulgaris*, *multipunctatus*, *oblongopunctatus*, *cristatus*, *diligens* und an feuchten Stellen der kleine *strenuus*. Von *Ophonus*-Arten ist am häufigsten und größten *O. pubescens*; es folgen: *griseus*, der an der hellen, anliegenden Behaarung leicht zu erkennen ist, dann die grünen oder blau-grünen *O. azureus* und *diffinis*, ferner die mehr südliche *sabulicola*.

Aus der Gruppe der Amara-Arten seien erwähnt: *A. aulica*, *nitida*, *convexior*, *lunicollis*, *fulva*. Sehr viele Harpalus-Arten sind unter Steinen zu finden, so z. B. der grüne oder auch braunglänzende *H. distinguendus*, der neben *aeneus* wohl der häufigste sein dürfte; weiterhin *dimidiatus*, *frölichii*, *honestus*, *rufitarsis*. An feuchten Stellen oder an Gewässern findet man *Chlaenius vestitus*, *vestitus*, *nitidulus*; weiterhin *Stenolophus teutonius*. Vereinzelt trifft man auch *Lebia*-Arten, so *L. crux minor* und *chlorocephala*, ein grünglänzendes Tier mit gelbem Halsschild. Aus der Gattung *Cymindis* hat der Votr. vereinzelt *C. humeralis* unter Steinen gefunden. Nicht zu vergessen sind *Brachynus explorens* und *creptans*.

Die prächtigen Carabus-Arten sind vertreten durch: *C. nemoralis*, *auronitens*, *auratus*, *granulatus*, *ulrichi* und *cancellatus*. Ein mattschwarzer, etwa 2 cm langer Käfer darf nicht vergessen werden: *Broscus cephalotes*. Man findet ihn meistens unter Steinen in einem Loche sitzen und auf seine Beute lauern. Beim Aufheben des Steines schlüpft er meist ins Loch zurück und ist leicht hervorzuholen.

Neben den Laufkäfern ging der Vortr. noch auf die Kurzflügler (Staphiliniden) ein. Die meisten Arten dieser Gruppe finden sich unter faulenden Pflanzenstoffen, ein Teil aber auch unter Steinen. Von diesen seien erwähnt: *St. oleus*, *caesareus*, *erythropterus*, *fulvipennis*, *similis* u. a.

Die vorstehende Liste erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie soll nur einen Eindruck von der Reichhaltigkeit des Käferlebens unter Steinen erwecken. Außerdem ist zu erwähnen, daß der Vortr. als Laufkäferspezialist sich vornehmlich auf diese Gruppe beschränkt hat.

Literaturberichte.

Von Dr. Victor G. M. Schultz, Lage (Lippe).

Konowia, Zeitschrift für systematische Insektenkunde. Herausgegeben und redigiert von Dr. Reinh. Meyer und Fritz Wagner. — Verlag: Fritz Wagner, Wien. Jahresbezugspreis: RM 16.—

Unsere Leser seien auf diese Zeitschrift aufmerksam gemacht, die sich in den Kreisen der wissenschaftlich tätigen Entomologen großer Beliebtheit erfreut. Vorzüglich redigiert und unterstützt durch einen Mitarbeiterstab, der die hervorragendsten Namen aufweist, ist die „Konowia“ zu einer der führenden entomologischen Zeitschriften geworden. Ihre Eigenart besteht darin, daß sie lediglich Arbeiten bringt, die nicht das Gebiet der Käfer- und Schmetterlingskunde betreffen. Sie ist also Sammelstelle für alle übrigen Insektenordnungen. Allen denjenigen, die sich auch dafür interessieren, sei die „Konowia“ bestens empfohlen.

Friedrich Schnack, Im Wunderreich der Falter. Erlebnisse und Abenteuer. Mit 111 Originalaufnahmen und Natur-Urkunden von Dr. Paul Denso. — Verlag: Dietrich Reimer, Berlin, 1930. — 8°, 190 S. — Preis: RM 9.— (Ganzleinen).

Nach dem „Leben der Schmetterlinge“ (s. Literaturbericht I. E. Z. 22 S. 455) hat uns der Dichter Friedrich Schnack ein neues Falterbuch geschenkt, dieses Mal geschmückt mit vielen schönen Aufnahmen. Die „Zaubergeschöpfe, die Feen des Tierreichs“ haben den Dichter von Jugend an in ihren Bann gezogen; ihre berauschenden Farben, ihre oft geheimnisvollen Lebensgewohnheiten geben seiner Phantasie Schwingen, und süß strömt der Rhythmus seiner Worte, von Begeisterung getragen, dahin. Gerne lauschen wir diesen Dichterworten und erfahren Seite für Seite, wie die Liebe zu den Schmetterlingen den Verf. zum Kenner hat werden lassen. Möge dieses Buch in viele Hände kommen! Mir will scheinen, daß die „Antithese“ zu unserer materialistischen Auffassung im Wachsen ist. Jeder einzelne von uns kann dazu beitragen; und wenn wir nach Bundesgenossen ausschauen, dann wollen wir Schnacks „Im Wunderreich der Falter“ nicht vergessen! — Für eine Neuauflage sei der Hinweis gestattet, daß die Angaben der Vergrößerung, die sich jetzt am Schlusse des Buches befinden, besser bei den einzelnen Abbildungen gebracht werden. Es können doch sonst zu leicht falsche Vorstellungen Platz greifen.

Dr. R. Menzel, De Plagen van de Thee in Nederlandsch-Indië (Java en Sumatra) en hare bestrijding. — Ruygrok u. Co., Batavia, 1929. — 106 S. — 8 Textfig., 41 Tafeln.

Vor hundert Jahren wurde in Niederländisch-Indien der Grund gelegt für die heute in großer Blüte stehende Theekultur in jener holländischen Kolonie. Zuerst als Staatsmonopol betrieben, dann aber der privaten Unternehmungslust überlassen, hat sie allmählich eine Bedeutung erlangt, die durch eine jährliche Teeausfuhr von 50 Millionen kg gekennzeichnet ist. Eine wesentliche Förderung erlangte der Teeanbau durch die Teeversuchsstation in Buitenzorg, an der der Verf., ein Schweizer Entomologe, mehrere Jahre tätig gewesen ist. In der vorliegenden Arbeit finden wir eine Uebersicht über alle an Teepflanzen vorkommen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M. 507-509](#)